



Römisch
Katholische
Kirche in
Basel-Stadt

Büro der Synode
Martin Elbs, Präsident
Jürg Zihlmann, Vizepräsident
Erika Maurer, 1. Sekretärin

Protokoll zur öffentlichen Sitzung der 171. Synode

vom Dienstag, 28. November 2023, 19.30 Uhr

im Saal von St. Clara, Lindenberg 8, 4058 Basel

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Eventuelle Interpellationen
4. Wahl der Stimmenzähler/innen
5. Genehmigung der Traktandenliste
6. Mitteilungen aus dem Kirchenrat; Mitteilungen aus der Leitung des Pastoralraums
7. Wahl der ständigen Synodenkommissionen und ihrer Präsidien für die Amtsdauer 2023-2027 (§ 9 Abs. 1 Ziff. 3 Verf. RKK)
 - 7.1 Petitionskommission
 - 7.1.1 Wahl des Präsidiums (stellt sich zur Verfügung: Anna Megert, St. Marien)
8. Wahl einer Ombudsperson der Kantonalkirche (Art. 14 Abs. 3 Personalordnung RKK)
9. Anzug der Pfarrgemeinde Heiliggeist betreffend Zugehörigkeit zur Allianz Gleichwürdig Katholisch (AGK)
10. Genehmigung Voranschlag 2024; Referent: Patrick Kissling
 - a) Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 679
 - b) Bericht der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission
 - c) Diskussion und Beschlussfassung
11. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 680 betreffend Unterstützungsbeiträge der RKK BS 2024 - 2026, Referent: Christian Griss
12. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 681 betreffend Verlängerung der Leistungsvereinbarung und Genehmigung der Unterstützungsbeiträge 2024 - 2026 für Caritas beider Basel; Referent: Patrick Kissling
13. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 682 betreffend Leistungsvereinbarung mit dem Haus Prophet Elias (geführt von den Karmelitern in Basel) für das Jahr 2024; Referent: Pfr. Stefan Kemmler
14. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 683 betreffend Anpassung der Lohntabelle ab 1. Januar 2024 aufgrund Teuerungsausgleich; Referent: Patrick Kissling
15. Schluss der Synode

Martin Elbs
Präsident der Synode

Basel, 31. Oktober 2023

PROTOKOLL

1. Begrüssung

Martin Elbs begrüsst die anwesenden Synodalen, Medienvertreter und Gäste. Danach schweigen alle Anwesenden im Gedenken an den Tod von Johanna Brücker-Stalder. Danach spricht Martin Elbs ein Gebet.

2. Feststellung der Beschlussfähigkeit

25 von 29 Synodalen sind anwesend, die Synode ist damit beschlussfähig. 13 Stimmen: absolutes Mehr, 17 Stimmen: 2/3 Mehr.

3. Eventuelle Interpellationen

Die Pfarrei Heiliggeist bittet den Kirchenrat, die Synode über die seit dem 10. Oktober 2023 unternommenen Aktivitäten und ergriffenen Massnahmen bezüglich der Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch im Umfeld der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz zu informieren und ein entsprechendes Traktandum in den künftigen Synoden vorzusehen.

Christian Griss nimmt Stellung zur Interpellation:

Zur Frage der Traktandierung in der Synode sei das Synodenbüro verantwortlich, das könne der Kirchenrat nicht veranlassen.

Seit der Brief an alle Mitglieder versandt worden war seien weitere 3 Massnahmen ergriffen worden.

Ein bestehender Leitfaden zum sexuellen Missbrauch im Bistum Basel sei in eine Weisung eingearbeitet worden.

Der Kirchenrat habe bewusst entschieden, dass die Meldungen über Vorfälle nicht nur über den Weg der pastoralen Vorgesetzten laufen solle, sondern dass auch der Kirchenrat sofort mit einbezogen wird. Das bedeute, dass in Zukunft auch die Anstellungsbehörde einbezogen würde.

Bei der Personalrekrutierung von Mitarbeitenden ohne Missio habe der Kirchenrat volle Einsicht über alle Akten.

Bisher habe der Kirchenrat aber bei der Rekrutierung pastoralen Personals keine volle Einsicht in die Unterlagen. Das sei vollständig über das Personalamt in Solothurn gelaufen. Dort entschied das Bistum mit einer Empfehlung an die Wahlbehörde. Am Beispiel einer Personalie 2019 in St. Franziskus machte er deutlich, dass das Bistum mehr als der Kirchenrat wusste und das dann zu Schwierigkeiten geführt habe.

Künftig solle es ein Wahlverfahren geben, bei dem auch der Kirchenrat volle Transparenz erhalte.

Genauer müsse noch ausgearbeitet werden. Es werde auf jeden Fall volle Transparenz und Akteneinsicht beantragt.

Als dritte Massnahme habe man durch Annette Jäggi Kontakt zum Staatsarchiv aufgenommen, um sicherzustellen, dass die Akten der RKK BS korrekt archiviert werden.

Aus Sicht von Christian Griss sei das Wichtigste aber die Haltung, die Sensibilität und der Mut, gegen Weisungen, Gepflogenheiten oder persönliche Interessen zu handeln und Fälle des Missbrauchs offen zu legen.

Es gab keine Antwort zur Stellungnahme.

Zur Stellungnahme fragte Werner Pachinger ob das Bistum nur für Priester verantwortlich sei?

Für alle Stellen mit Missio sei das Bistum verantwortlich, antworteten Sarah Biotti und Stefan Kemmler. Bei Religionslehrpersonen gebe es sowohl Personen mit Missio wie auch Personen ohne Missio.

4. Wahl der Stimmzähler/innen

././ Die Synode wählt Markus Brunner (Allerheiligen), Victor von Castelmur (St. Marien) und Barbara David (Franziskus) mit grossem Mehr als Stimmzählende.

5. Genehmigung der Traktandenliste

././ Die Traktandenliste wird wie vorliegend mit grossem Mehr genehmigt.

6. Mitteilungen aus dem Kirchenrat; Mitteilungen aus der Leitung des Pastoralraums

Missbrauchsstudie

Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der durch die Schweizerische Bischofskonferenz und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz in Auftrag gegebene Vorstudie der Universität Zürich und der erwarteten umfassenden Berichterstattung in den Medien mussten wir auch in der RKK-Basel-Stadt viele Reaktionen von Mitgliedern entgegennehmen. Wir gehen davon aus, dass in den Monaten September, Oktober und November ca. 250 Mitglieder als Reaktion auf die Ergebnisse dieser Vorstudie ausgetreten sind. Aktuell dürfen wir feststellen, dass in diesem Zusammenhang keine Austritte mehr verzeichnet werden müssen.

Auch wenn für Basel-Stadt in diesem ersten Bericht keine Missbrauchsfälle aufgedeckt wurden, wollte der Kirchenrat gegenüber den Mitgliedern, den Mitarbeitenden und der ganzen Basler Bevölkerung reagieren. Ein als «Offener Brief» deklariertes Inserat wurde in der BAZ und bz Basel veröffentlicht. Darin gab der Kirchenrat seine tiefe Betroffenheit sowie vorbehaltlose Unterstützung aller Massnahmen zum Ausdruck. Die im «Offenen Brief» angebotene Kontaktadresse wurde von ca. 50 Personen für eine Mitteilung an den Kirchenrat genutzt. Auf all diese Emails und Briefe wurde zeitnah seitens RKK reagiert.

Für die konkreten Massnahmen des Kirchenrats verweisen wir auf die Beantwortung der für die 171. Synode vom 28.11.2023 eingereichten Interpellation der Fraktion Heiliggeist.

Christian Griss:

Ein Informationsleck zwei Tage vor der Veröffentlichung der Studie habe die Kommunikation erschwert. Darüber sah es der Kirchenrat als ungünstig an, dass am selben Tag die RKZ in den Medien bei «Club» auf SRF 1 bereits konkrete Massnahmen genannt hatte, welche sich noch bei der Vernehmlassung der Landeskirchen befanden.

Klar war, dass der Kirchenrat Stellung nehmen wollte. Ein Brief wurde nach den Herbstferien versandt. Es kamen ca. 50 Rückmeldungen, die alle persönlich beantwortet wurden.

Es sind ca. 250 Mitglieder zwischen Mitte September bis Mitte November ausgetreten. Dies Austritte unterscheiden sich von den sonstigen Austritten. Es sind Menschen, die reflektiert und sich bewusst für den Schritt entschieden haben. Es sind Personen im Alter zwischen 45 Jahren und 60 Jahren. Diese Austritte schmerzen, nicht nur wegen finanzieller Aspekte, sondern weil Sie aus der mittleren Altersstruktur kommen.

Nächsten Samstag sei die Zentralkonferenz der RKZ, dort werde eine weitere Strategie festgelegt.

Die Forderungen der RKZ seien alle von den Schweizer Bischöfen erfüllt worden. Nur die Forderungen, die Rom betreffen seien noch offen. Dabei handelt es sich um den Zugang zum Archiv in Rom und die Änderung der vorherrschenden Sexualmoral der römisch-katholischen Kirche.

Man sei jetzt aber gerüstet für mögliche weitere Vorfälle dieser Art.

Dazu gab es keine Nachfragen.

Bericht von Carla Sorato:

Die Kommunikation-Strategie sei abgeschlossen. Es ist ein Bericht an die Pfarreien versandt worden. Das neue Erscheinungsbild wurde angenommen und man ist daran es umzusetzen.

Für die Gestaltung im internen Gebrauch gibt es nun auf Word basierte Templates, die als Vorlage benutzt werden können. Die Schulungen dazu seien Anfang des kommenden Jahres geplant.

Alle Logos der Pfarreien werden nochmals überarbeitet, damit sie den Bedürfnissen der digitalen Welt gerecht werden können. Nach Ostern sollten alle damit arbeiten können.

Matthias Schmitz wird uns verlassen. Carla bedankt sich bei Matthias für seine Arbeit. Ab dem 1. Januar wird Anna Wegelin die Stelle übernehmen. Sie habe schon für die ERK in der Kommunikation gearbeitet und man freue sich auf sie.

Beat Schönenberger berichtet über Baumassnahmen.

Es liefen gerade viele Bauprojekte. Das Allmendhaus konnte im März eröffnet werden. Die Aussenarbeiten seien beendet, die Schlussrechnung komme im nächsten Jahr.

Über die Solarstrategie sei im Mai bereits berichtet worden. Für seinen Geschmack gehe es ein bisschen zu langsam voran. Umgesetzt sei die Anlage in der Dorfstrasse 30 sie sei seit einem Jahr im Betrieb. Die neueste Anlage in St. Franziskus liefere jetzt auch.

Bei der Amerbachstr. 7,9 und 11 wird im Januar eine Solaranlage installiert.

In Allerheiligen wird ein Umbau/Renovation geplant. Dort würde Solar auch mitgedacht und sei vermutlich sinnvoll.

Auf dem Dach von St. Anton müsse ein Baugesuch gestellt werden und im nächsten Jahr werde es dort weitergehen können.

Sarah Biotti berichtet aus dem Pastoralraum. Der gestrige Dankes Anlass sei stimmungsvoll gewesen und solle vermutlich wiederholt werden.

Im Projekt VIA werde weitergearbeitet. Es sollen die Klassen sieben bis 9 bis zur Firmung begleitet werden.

Der begonnene Visionsprozess brauche Zeit bis zu ersten Resultaten. Es stünden jetzt mit vielen verschiedenen Personen und Gruppen Gespräche an. Es sei wichtig, dass in den Prozess so viele wie möglich miteinbezogen würden.

7. Wahl der ständigen Synodenkommissionen und ihrer Präsidien für die Amtsdauer 2023-2027 (§ 9 Abs. 1 Ziff. 3 Verf. RKK)

7.1 Petitionskommission

7.1.1 Wahl des Präsidiums (stellt sich zur Verfügung: Anna Megert, St. Marien)

//. Es wurde mit grossem Mehr entschieden, dass die zwei folgenden Wahlen offen durchgeführt werden.

//. Anna Megert wird mit grossem Mehr zur Präsidentin der Petitionskommission gewählt.

8. Wahl einer Ombudsperson der Kantonalkirche (Art. 14 Abs. 3 Personalordnung RKK)

Zur Wahl steht Peter Robert Reutlinger. Es haben sich auf Nachfrage keine weiteren Personen als Kandidierende zur Verfügung gestellt.

//. Peter Robert Reutlinger wird mit grossem Mehr zur Ombudsperson der Kantonalkirche gewählt.

9. Anzug der Pfarrgemeinde Heiliggeist betreffend Zugehörigkeit zur Allianz Gleichwürdig Katholisch (AGK)

Corinne Maître: Die Allianz sei eine niederschwellige Möglichkeit mitzugestalten. Es gäbe dort die Möglichkeit einen Zugang zur Mitgestaltung zu haben.

Stellungnahme Kirchenrat:

Christian Griss: Synode soll es entscheiden. Luzern sei beigetreten. Seine persönliche Meinung sei, dass es eine Chance sei sich einzusetzen und einzubringen.

Das Thema wurde ausführlich, kontrovers und emotional diskutiert.

Werner Pachinger (St. Clara):

Er ist hin und hergerissen. Einerseits ist es gut, dass es so eine Organisation gibt, andererseits laufen im Bistum und in der RKK einige Projekte. Der synodale Prozess sei im Bistum und weltweit im Gange.

Die Strukturen seien ihm nicht klar.

Es habe eine revolutionäre Seite. Talare beiseitelegen sei ihm etwas zu radikal und er frage sich, ob es eine queere Bibel brauche.

Man unterstütze bereits die Junia Initiative. Ihm sei das ein bisschen zu revolutionär. Man könnte nochmal zwei Jahre warten und sich dann nochmals Gedanken zu einem Beitritt machen.

Michelle Lachenmeier (St. Clara):

Sie widerspreche Werner Pachinger. Die Strukturen seien transparent. Die Jungwacht Schweiz sei Gründungsmitglied. Der Trägerverein kümmert sich nur um die Finanzen. Bei der Steuerungsgruppe könne man mitmachen muss aber nicht. Man könne sich in verschiedener Form einbringen. In der Steuerungsgruppe, bei Projekten, mit Zeiteinsatz bei Projekten oder/und auch finanziell.

Man könne sich dort besser vernetzen um Themen voranzubringen. Wir seien eine Weltkirche, es brauche auch Grosses. Sie sehe keine weiteren zwei Jahre Zeit mehr angesichts der Situation der römisch-katholischen Kirche (z.B. die Austrittszahlen)

Man könne sich auch ohne finanziellen Beitrag einbringen.

Sie berichtet, dass nun auch Jungwacht Blauring durch die Nähe zur römisch-katholischen Kirche immer mehr Probleme mit dem Nachwuchs bekäme. Aus Ihrer Sicht sei die Mitgliedschaft ein Zeichen, das man setzen könne um das Vertrauen in die römisch-katholische Kirche zu verbessern.

Victor von Castelmur (St. Marien):

Die Fraktion St. Marien sei ganz dagegen, dass die RKK mitmacht. Einzelne Pfarreien können gerne beitreten. Sie sähen keine Notwendigkeit. Die Initiative sei auch nicht aus der Schweiz, sondern aus einem anderen Land.

Anna Megert (St. Marien):

Sie stellte die Frage, ob man nur wegen der Missbrauchsfälle aus einer Glaubensgemeinschaft austrete?

Ihr fehle eine Stärkung des Glaubens. Sie wünsche sich eine Besinnung, warum wir eine Kirche seien, was wir als Glaubensgemeinschaft wollen würden. Das sehe sie mit einem Beitritt nicht gegeben.

Corinne Maître (Heiliggeist):

Es sei ihr zu wenig öffentlich sichtbar, was gegen die Missbrauchsfälle gemacht würde. Das Engagement in der «Allianz Gleichwürdig Katholisch» (AGK) sei ein öffentliches Zeichen, dass sich etwas ändere.

Victor von Castelmur (St. Marien): Wir müssen mehr aufzeigen, was die römisch-katholische Kirche Gutes macht - nicht jeder Mode hinterherlaufen.

Werner Pachinger (St. Clara):

Die Argumentation, dass die Bewegung aus einem anderen Land käme, sei lächerlich. Wir seien eine Weltkirche. Gäbe es etwa gute und schlechte Länder?

Er stellte die Frage, was ein Beitritt finanziell bedeuteten würde. Was käme konkret auf die RKK zu?

Frau Mentari Baumann (Geschäftsführung Allianz Gleichwertig Katholisch)

Man könne verschiedene Varianten wählen. Grundsätzlich sei eine Zugehörigkeit nicht an einen Beitrag gebunden. Alle Informationen würde man auf www.gleichwuerdig.ch finden.

Unter anderem sei die Jubla Gründungsmitglied.

Monika Bächler-Wicki (St. Clara)

Wir müssen nicht immer neuen Organisationen beitreten. Es sei schrecklich, was passiert sei, aber sie finde die Projekte ein Theater (z.B. die Gewänder abzulegen), was diese Gruppe machen würde.

Michelle Lachenmeier (St. Clara):

Die Allianz habe eine konkrete Vision, die heisse, dass in der Kirche alle gleich seien. Es würden sicherlich noch andere Projekte entstehen.

Alex Wyss (St. Franziskus)

War seit über 40 Jahre in der Seelsorge im Baselbiet tätig gewesen. Die Reformbedürftigkeit der römisch-katholischen Kirche sei offenkundig.

Er zitierte Abt Peter von Mariastein: der meine, die Kirche sei nur von unten beständig reformierbar nicht von oben.

Diese Allianz gewinne Menschen, die noch die Hoffnung hätten, dass sich noch etwas in der römisch-katholischen Kirche bewegen lasse, dass sich die Kirche noch ändern könne. Alle Getauften seien gleichwertige Mitglieder, eine Partizipation sei wichtig. Er sei gegen die Zweiklassengesellschaft.

Die römisch-katholische Kirche müsse gerettet werden. Es gehe nicht um Revolutionäres oder Theater. Es geht darum, das sakramentale Leben zu bewahren. Das sei das höchste Gut. Der männliche Pflichtzölibat sei doch kein Glaubensgrund.

Es sei wichtig, die Leute nicht im Stich zu lassen und Hoffnung zu thematisieren. Es müssen Zeichen der Hoffnung gesetzt werden. Sonst führen wir die Kirche an die Wand. Er bittet eindringlich, dem Begehren grünes Licht zu geben.

Werner Pachinger (St. Clara):

In der Welt gibt es überall die gleichen Probleme. Frauen müssen mehr involviert werden, das Pflichtzölibat sei nicht mehr mehrheitsfähig. Das sei ihm klar. Aber die Kirche bestehe nicht nur aus progressiven Personen. Es gebe auch Leute, die traditionell seien, die wollten das vielleicht nicht. Er wolle keine Kirchenspaltung.

Schon auf der Bistums-Synode sei klar gewesen: Das Pflichtzölibat solle abgeschafft werden und Frauen sollen Priesterinnen werden dürfen.

Barbara David (St. Franziskus)

Sie verweist auf den Ingress zur Verfassung der RKK. Es seien sich damals alle einig gewesen, dass wir in der Synode mit grosser Mehrheit für Gleichberechtigung in der Kirche sind. Und genau das würde die «Allianz Gleichwürdig Katholisch» vertreten. Deshalb spricht sie sich für die Allianz aus. Denn es braucht ein Zeichen in die Richtung.

Anna Megert (St. Marien):

Was sei dann mit den konservativen Mitgliedern? Man riskiere dann deren Austritt.

Christian Griss (Kirchenrat):

In Analogie zu den Beiträgen anderer Kirchen, die bereits dabei seien, würde sich der finanzielle Beitrag für die RKK auf etwa 500 sfr pro Jahr belaufen.

Die Personen seien nicht aus der Glaubensgemeinschaft ausgetreten. Sie seien aus der staatsrechtlichen Kirche ausgetreten. Er persönlich empfehle ein Zeichen zu setzen, dass wir etwas verändern wollen.

//. Die Synode beschliesst mit 16 Stimmen gegen 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen die Überweisung des Anzugs.

Damit ist der Anzug an den Kirchenrat überwiesen und es folgt eine Stellungnahme im März.

10. Genehmigung Voranschlag 2024; Referent: Patrick Kissling

a) Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 679

Patrick Kissling präsentiert den Voranschlag 2024

Jedes weitere Prozent Teuerung hätte ca. 90.000 sfr Mehrausgaben zu Folge. Die Austritte bedeuten ca. 300.000 sfr weniger für 2023.

Der Liegenschaftsertrag soll weiter ausgebaut werden. Das soll helfen, den Ausschritt im Kuchen-
diagramm zu steigern um die Abhängigkeit von der Kirchensteuer zu reduzieren.

b) Bericht der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission

Peter Lämmle (St. Clara)

Siehe Bericht und Antrag zum Voranschlag 2024 der Finanz- und Prüfungskommission RKK Basel-Stadt.

Zum jetzigen Zeitpunkt könne man keine grossen Sparmassnahmen vornehmen.

Die Kommission beantrage, dass die Synode auf den vorliegenden Voranschlag eintritt und dem Voranschlag 2024 mit einem Aufwandüberschuss von TCH 686.5 zustimmt.

././ Mit grossem Mehr wird Eintreten beschlossen.

c) Diskussion und Beschlussfassung

Werner Pachinger (St. Clara)

Wie gross sei der Prozentsatz für Personalkosten?

Patrick Kissling: 8 Mio auf 11 Mio.

Werner Pachinger (St. Clara)

Wenn pro Jahr 200.000 - 300.000 Franken fehlen würden, würde das dann mittelfristig darauf hinauslaufen, dass Personal reduziert werden müsse?

Patrick Kissling:

Es gäbe dafür mehrere Strategien. Es sei aber sicher, dass Einsparungen anstünden. Einsparungen könnten auch über einen längeren Zeitraum kontinuierlich erfolgen. Aber es gebe schon die Botschaft, dass man genauer überlegen müsse, wie die Ressourcen eingesetzt würden, die zur Verfügung stünden.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

././ Mit grossem Mehr wird dem Voranschlag 2024 zugestimmt.

11. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 680 betreffend Unterstützungsbeiträge der RKK BS 2024 - 2026, Referent: Christian Griss

Christian Griss schlägt ein abgekürztes Verfahren vor. Es gibt eine Entscheidung über die gesamte Liste der Organisationen, die Unterstützung erhalten.

Damit die Organisationen Planungssicherheit bekommen seien die Beträge für zehn Organisationen für mindestens 3 Jahre in die Zukunft geplant aufgelistet. Die Positionen 1-8 würden schon seit Jahren unterstützt.

Die Unigemeinde (Position 9) sei neu auf der Liste- Sie sei schon immer unterstützt worden, allerdings jetzt mit einem höheren Beitrag. Die Unigemeinde wolle ihr pastorales Angebot erweitern. Pater Schalbetter habe aufgezeigt, wie sie noch mehr junge Menschen erreichen wollen. Der Kirchenrat sähe eine Chance, junge Leute zu erreichen, die im Glauben gestärkt werden könnten.

Inforel (Position 10) sei eine Institution, die Informationen über Religionen sammelt. Mittels empirischer Herangehensweise dokumentiert sie Religionen im Allgemeinen und die religiös-weltanschauliche Vielfalt in der Region Basel im Speziellen. Die Informationsplattform will der breiten Öffentlichkeit, sowie Bildungseinrichtungen und weiteren Institutionen Auskünfte zu den Themenbereichen Religionen und Weltanschauungen liefern.

Bisher sei sie von der GGG unterstützt worden. Diese haben die Förderung gekürzt.

Die Organisation habe die Kirchen für Förderung angefragt. Die Quelle würde immer wieder für die Arbeit im Kirchenrat genutzt, das Angebot sei wichtig.

././ Mit grossem Mehr wird auf das Geschäft eingetreten.

Werner Pachinger (St. Clara):

Er kenne die Aeneas-Silvius-Stiftung nicht. Wo und welche Vorträge gebe diese Stiftung?

Informationen zur Stiftung seien unter anderem auf deren Homepage zu finden: <https://aeneas-silvius.ch/>

Die Stiftung selbst habe kein Geld. Sie wird gespiesen von ERK und RKK.

Delia Baroni (St. Pio X)

Fragt, ob diese Liste abschliessend sei?

Christian Griss:

Organisationen, die eine Leistungsvereinbarung hätten (z.B. die Caritas) seien separat aufgeführt. Sonst sei die Summe der Liste zusammengefasst im Voranschlag 2024 zu finden.

//. Mit grossem Mehr werden die Unterstützungsbeiträge für die 10 aufgeführten Institutionen angenommen.

12. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 681 betreffend Verlängerung der Leistungsvereinbarung und Genehmigung der Unterstützungsbeiträge 2024 - 2026 für Caritas beider Basel; Referent: Patrick Kissling

Martin Elbs verweist auf die Dringlichkeit, weil dieses Traktandum eigentlich hätte im September behandelt werden sollen.

Patrick Kissling (Kirchenrat):

Es sei eine Weiterführung der bestehenden Vereinbarung. Es sei alles klar definiert.

Eintretungsdebatte:

//.Die Synode beschliesst mit grossem Mehr Eintreten auf das Geschäft.

Es gab keine Wortmeldungen.

//. Die Synode genehmigt mit grossem Mehr die Unterstützung der Caritas beider Basel.

//. Die Synode beschliesst mit grossem Mehr (das nötige Zweidrittelmehr ist erreicht) den Beschluss als dringlich zu erklären.

13. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 682 betreffend Leistungsvereinbarung mit dem Haus Prophet Elias (geführt von den Karmelitern in Basel) für das Jahr 2024; Referent: Pfr. Stefan Kemmler

Seit Oktober 2007 seien die Karmeliter in Basel. Sie seien für den Pastoralraum wichtig. Sie unterstützen die English Community, halten deutschsprachige Gottesdienste, leisten Seelsorge zu Hause. Die Unterstützung solle verlängert werden. Die Karmeliten würden nun ein Jahr lang dokumentieren, was sie an pastoraler Arbeit einbringen.

Eintretungsdebatte:

//.Die Synode beschliesst mit grossem Mehr Eintreten auf das Geschäft.

Werner Pachinger (St. Clara):

Die Karmeliten unterstützten in St. Clara die Pfarrei. Sie machten gute Arbeit, seien tolle Menschen. Er sei dafür, die Karmeliten weiter zu unterstützen.

//. Die Synode nimmt den Antrag Nr. 682 betreffend Leistungsvereinbarung mit dem Haus Prophet Elias (geführt von den Karmelitern in Basel) für das Jahr 2024 mit grossem Mehr an.

//. Die Synode beschliesst mit grossem Mehr (das nötige Zweidrittelmehr ist erreicht) den Beschluss als dringlich zu erklären.

14. Bericht und Antrag des Kirchenrates Nr. 683 betreffend Anpassung der Lohntabelle ab 1. Januar 2024 aufgrund Teuerungsausgleich; Referent: Patrick Kissling

Der Kirchenrat schlägt eine Teuerungsanpassung von 2% vor. Dazu hätten sie aktuelle Statistiken. Es sei eine schwierige Diskussion. Letztes Jahr hätten sie sich 2.5% entschieden. Die aktuelle Teuerung läge bei 1.9 %-2.2%. Die Synode in Baselland habe 1.5% als Vorschlag.

Es sei eine Abwägung zwischen sparsamem Wirtschaften und attraktivem Arbeitgeber. Es müsse berücksichtigt werden, dass diese Steigerung dann in Zukunft immer weiter wirksam sei.

Eintretungsdebatte:

//.Die Synode beschliesst mit grosses Mehr Eintreten auf das Geschäft.

Werner Pachinger (St. Clara): Er finde 2% zu hoch im jetzigen Moment. Er würde für 1.5% plädieren. Er stelle einen Änderungsantrag auf 1.5% Teuerungsausgleich.

Peter Lämmle (St. Clara): Es gäbe mit 2% die Chance, die Lohndifferenz zu Baselland auszugleichen.

Anna Megert (St. Marien): Sie stelle sich die Frage ob wir uns das leisten könnte?

Thomas Schmid (St. Anton):

Er spricht sich dagegen aus, den Teuerungsausgleich mit dem Budget zu vergleichen. Man müsse das Gesamte anschauen. Budget und Lohn seien aus seiner Sicht für eine Entscheidung zu trennen.

Markus Brunner (Allerheiligen)

Er halte eine Lohnerhöhung in Prozent für schlecht, da es zu einem unfairen Ausgleich komme. Geldbeträge wären aus seiner Sicht eine bessere Lösung. Die Personen in niedrigen Lohngruppen wären mit Prozentberechnungen benachteiligt.

Heinz Geiger (St. Clara): Man rede jetzt doch von einem Teuerungsausgleich. Nicht über die Lohnerhöhung. Seinem Kenntnisstand nach habe man in der Novartis 1,5% besprochen. Natürlich wolle man ein guter Arbeitgeber sein. Er sei deshalb der Meinung, 1.5% wären gut als Teuerungsausgleich.

Delia Baroni (St. Pio X):

Sie halte einen Vergleich mit Baselland für schwierig. Denn dann müsse man die Jahre davor auch vergleichen. Ausserdem seien die Lebenserhaltungskosten in Basel Stadt höher.

Es folgt die Abstimmung über den Änderungsantrag (Werner Pachinger, St. Clara) Teuerungsausgleich um 1.5% statt 2%.



Römisch
Katholische
Kirche in
Basel-Stadt

//. Die Synode lehnt mit 18 Stimmen dagegen und 5 Stimmen dafür den Änderungsantrag ab.

//. Die Synode nimmt mit grossem Mehr den Antrag des Kirchenrats Nr. 683 zur Anpassung der Lohntabelle per 1. Januar 2024 an.

//. Die Synode beschliesst mit grossem Mehr (das nötige Zweidrittelmehr ist erreicht) den Beschluss als dringlich zu erklären.

15. Schluss der Synode

Martin Elbs beschliesst die Synode um 22.30 Uhr mit einem Ausblick auf die nächste Synode: Dort solle besprochen werden ob die Synode weiterhin an verschiedenen Standorten stattfinden solle, oder ob es immer an einem Ort sein solle. Herr Elbs bat darum, sich darüber für das nächste Mal Gedanken zu machen.

Er wünscht allen Beteiligten einen schönen Abend.

Basel, 28. November 2023

Martin Elbs
(Präsident)

Jürg Zihlmann
(Vizepräsidentin)

Erika Maurer
Sekretärin)

Ariane Beringer
(Protokoll)

